

GEMEINSCHAFTLICH MIT UNTERSTÜTZTER TEILHABE

GUT

KRANKENHAUS Mara



gefördert durch:



Newsletter #2

www.projekt-gut.de



**Gemeinschaftlich
unterstützte
Teilhabe
Januar 2024**

01/2024 #2

IN DIESER AUSGABE

- ❖ **Grußwort von Dr. Christian Bradl** (S. 3)
- ❖ **Beschreibung der Personengruppe** (S. 4)
- ❖ **Aufruf zur Teilnahme am Projekt –
Start der Interviews** (S. 6)
- ❖ **Neujahrsgruß** (S. 8)
- ❖ **Vorstellung eines Projektmitglieds** (S. 9)
- ❖ **Wo wir aktuell stehen** (S. 10)
- ❖ **Kontaktaufnahme** (S.11)
- ❖ **Newsletter in einfacher Sprache** (ab S.12)

GRÜßWORT VON DR. CHRISTIAN BRADL



Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie erhalten im Folgenden aus dem GUT-Projekt bereits die zweite Ausgabe des Newsletters, mit Informationen zur Zielgruppe, zum Stand und weiteren Vorhaben des Projekts, außerdem mit einer Einladung zur Teilnahme der Praxis - in schwerer und leichter Sprache.

Das seit Frühjahr 2023 laufende GUT-Projekt knüpft an Empfehlungen der NRW-Expertenkommission herausforderndem Verhalten und Gewaltschutz in Einrichtungen der Behindertenhilfe aus dem Jahr 2021 an. Vor wenigen Monaten forderte auch der UN-Ausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen im Rahmen der Staatenprüfung zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention von Deutschland verstärkte Bemühungen um Gewaltschutz in der Behindertenhilfe.

Die Lebens- und Problemlagen der Zielgruppe mit „intensiv herausforderndem Verhalten“ stellen sich vielschichtig und individuell höchst unterschiedlich dar – hinsichtlich der Ausprägung kognitiver Beeinträchtigung, der Art und Möglichkeit kommunikativer Verständigung, aber auch im Kontext ihrer individuellen, oftmals komplexen psychosozialen Lebenslagen. Kritisch erscheint vor allem, wenn freiheitseinschränkende Maßnahmen bestehen oder solche drohen.

Das GUT-Projekt will mit quantitativen Daten, qualitativen Analysen und Fokusgruppen mit allen Akteurinnen und Akteuren mehr Erkenntnisse über Problemlagen und Handlungsbedarfe gewinnen. Hauptziel soll dabei eine Verbesserung von Teilhabechancen für einen vielfach von Teilhabe ausgegrenzten Personenkreis sein, für den hoch individualisierte Unterstützungssysteme von wesentlicher Bedeutung für erfolgreiche Teilhabe sind. Zur Realisierung des im BTHG

verankerten Rechts auf Teilhabe durch personenzentrierte Unterstützung einschließlich des Gewaltschutzes bedarf es für die Zielgruppe dringend eines Entwicklungsschubs für geeignete fachliche Konzepte in der Behindertenhilfe, interdisziplinäre Kooperation und zeitgemäße Strukturen.

Das GUT-Projekt kann zu dem notwendigen Entwicklungsschub beitragen, wenn die Perspektiven von leistungsberechtigten Menschen mit Behinderung, von Leistungserbringern und Leistungsträgern eingebunden sind, und wenn Erfahrungen aller Akteurinnen und Akteure der betreffenden Arbeitsfelder kontinuierlich einfließen, vor allem aus Wohnformen, Werkstätten, psychiatrischen Diensten, MZEB's und Beratungsdiensten.

Das Projektteam lädt Sie mit diesem Newsletter dazu ein, mit Ihren Erfahrungen zum Gelingen von Teilhabe und Gewaltschutz beizutragen.

Unterstützen Sie das Projekt, zögern Sie nicht, mit dem Projektteam Kontakt aufzunehmen!

Dr. Christian Bradl

Deutsche Heilpädagogische Gesellschaft (DHG)

und Mitglied im Projektbeirat GUT

UM WEN ES GEHT: UNSERE ZIELGRUPPE

Die Zielgruppe unseres Projekts ist bereits in unserem Projekttitle verankert: „GUT – Gemeinschaftlich mit unterstützter Teilhabe: Analyse der aktuellen Lebenssituation von Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung und herausfordernden Verhaltensweisen in NRW“.

IM ZENTRUM DES ERKENNTISINTERESSES stehen vor allem erwachsene Personen mit einer kognitiven Beeinträchtigung, bei denen ein Verhalten vorliegt, welches von einer solchen Intensität, Häufigkeit oder Dauer ist, dass es

- die Lebensqualität und/oder
- die körperliche Sicherheit der Person oder Anderer gefährdet und
- wahrscheinlich zu restriktiven oder aversiven Reaktionen oder zur Isolation führt (Definition nach dem The Royal College of Psychiatrists, 2007¹).

Insbesondere sind Personen gemeint, die einen Beschluss für freiheitseinschränkende oder -entziehende Maßnahmen haben oder davon bedroht sind (im Sinne des § 1831 BGB). Umstände, die hierzu führen können, sind unter anderem bestimmte Verhaltensweisen gegen sich selbst oder andere (beispielsweise nach ICD-11 MB23.0 Aggressives Verhalten, MB23.1 Antisoziales Verhalten, MB23.2 Vermeidendes Verhalten, MB23.6 Desorganisiertes Verhalten, MB23.8 Disruptives Verhalten oder MB23.S Suizidales Verhalten) oftmals gepaart mit einer Heraus-/Überforderung des Systems bzw. des Personals oder anderer Mitmenschen. Diese auffälligen Verhaltensweisen werden im Sinne der ICF als bio-psycho-sozialer Wechselwirkungsprozess körperlicher Faktoren, psychischer Entwicklungsprozesse sowie Kontextfaktoren der sozialen und materiellen Umwelt verstanden. Ob und welches Verhalten als auffällig oder herausfordernd wahrgenommen wird, hängt von geltenden Normen, von interaktiven Prozessen und vom jeweiligen sozialen Kontext ab (MAGS NRW, 2021²). Für die Personen bestehen oft ergänzende Einzelvereinbarungen mit dem Leistungsträger zur Sicherstellung eines besonderen Assistenzbedarfes. Menschen des Personenkreises sind zudem häufiger von einer Einweisung in eine psychiatrische Klinik bedroht bzw. haben diese gerade erlebt und leben oftmals in einem hochstrukturierten ggf. (fakultativ-)geschlossenen

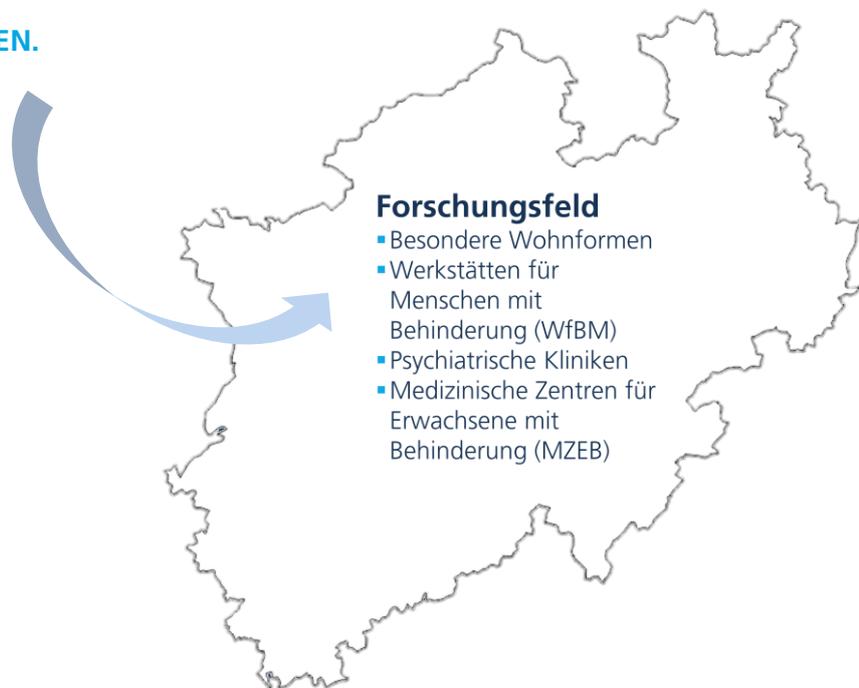
¹ Royal College of Psychiatrists, British Psychological Society, Royal College of Speech and Language Therapists (2007): Challenging Behaviour: A Unified Approach (CR144). Royal College of Psychiatrists (<http://www.rcpsych.ac.uk/files/pdfversion/cr144.pdf>).

² Ministerium (MAGS NRW) (2021). Abschlussbericht der Expertenkommission. Herausforderndes Verhalten und Gewaltschutz in Einrichtungen der Behindertenhilfe. https://www.mags.nrw/sites/default/files/asset/document/2021_12_17_abschlussbericht_kommission_gewaltschutz_behindertenhilfe.pdf [10.08.2023]

Setting – auch um besonderen Schutz, Sicherheit und umfassende spezielle Assistenzleistungen zu erhalten. Für einzelne Personen wurden auch besondere individuelle Arrangements geschaffen, um soziale Teilhabe zu ermöglichen. Einige leben im häuslichen Umfeld.

Im Rahmen des Projekts schauen wir dabei auf die Lebenssituation all dieser Personen

IN NORDRHEIN-WESTFALEN.



Herausfordernde Verhaltensweisen sind bei Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung keine Seltenheit: Sie treten mit einer **PRÄVALENZRATE VON CA. 20-25 %** auf (Bowring et al, 2017³; Cooper et al, 2007⁴). Bei Betrachtung der einzelnen Verhaltensweisen stehen insbesondere stereotypes Verhalten, aggressives und destruktives und selbstverletzendes Verhalten im Vordergrund (Bowring et al, 2017⁵). Ein Blick auf die Lebenswelt und die Zugänge in unterschiedliche Teilhabebereiche dieses besonderen Personenkreises ist daher unbedingt notwendig. 

³ Bowring DL, Totsika V, Hastings RP, Toogood S und Griffith GM (2017): Challenging behaviours in adults with an intellectual disability: A total population study and exploration of risk indices. British Journal of Clinical Psychology, 56(1), 16–32.

⁴ Cooper SA, Smiley E, Morrison J, Allan L, Williamson A, Finlayson J, Jackson A und Mantry D (2007): Psychosis and adults with intellectual disabilities. Prevalence, incidence, and related factors. Social Psychiatry and Psychiatric Epidemiology, 42(7), 530–536.

⁵ Bowring DL, Totsika V, Hastings RP, Toogood S und Griffith GM (2017): Challenging behaviours in adults with an intellectual disability: A total population study and exploration of risk indices. British Journal of Clinical Psychology, 56(1), 16–32.

SIE BIETEN LEISTUNGEN FÜR MENSCHEN DER PROJEKT-ZIELGRUPPE AN?

Sie sind zuständig für einen (oder mehrere) Dienst(e) oder ein Angebot(e) und bieten Leistungen für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen und herausfordernden Verhaltensweisen – wie oben beschrieben – in NRW an?

Hierzu zählen

- besondere Wohnformen,
- Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfbM),
- psychiatrische Kliniken und Institutsambulanzen,
- Medizinische Zentren für Erwachsene mit Behinderung (MZEB).

Dann werden wir in den kommenden Wochen gegebenenfalls auf Sie zukommen und um Ihre Unterstützung im Projekt bitten.

Wir möchten gemeinsam mit den Menschen selbst und den professionellen Akteuren und Akteurinnen herausfinden, wo Handlungsbedarf besteht, um dem Personenkreis Teilhabe und psychische Gesundheit zu ermöglichen. **Dazu sprechen wir in den nächsten Wochen unterschiedliche, zufällig ausgewählte Dienste und Angebote an**, da wir mit den Klientinnen und Klienten und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ins Gespräch kommen möchten.

INSGESAMT WERDEN WIR NRW-weit ca. 40 INTERVIEWS FÜHREN.

Das Interview enthält Fragen zur Lebens-, Wohn- und Beschäftigungssituation.

Da wir die Menschen, die bei Ihnen Unterstützung und Assistenz erhalten und anbieten, nicht kennen, können wir sie nicht direkt ansprechen und fragen, ob Sie an unserem Projekt teilnehmen möchten. **In diesem Fall sind wir auf Ihre Unterstützung in Form von Vermittlung und Informationsweitergabe angewiesen.** Alle Interviews werden anonymisiert ausgewertet. Rückmeldungen zu den Ergebnissen gibt es nur in Form der Gesamtauswertung und nicht zu einzelnen Personen, Angeboten oder Diensten.

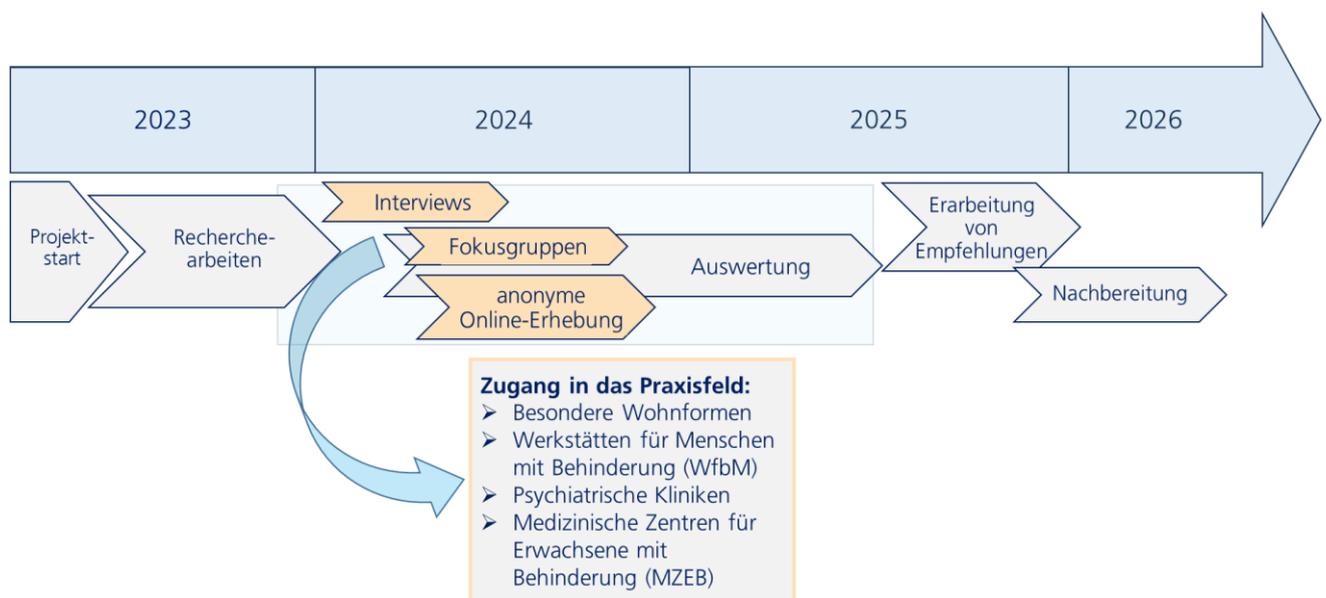
Wir laden Sie herzlich dazu ein, unseren Weg zu verfolgen und ein Stück mitzugehen.

Neben den geplanten Interviews, werden anschließend Fokusgruppen und ab Frühsommer 2024 eine anonyme Online-Erhebung unter allen Angeboten und Diensten durchgeführt.

Innerhalb der Interviews und den Fokusgruppen geht es um die intensive Auseinandersetzung mit den Lebenswelten einzelner Personen. Mit Hilfe der Online-Erhebung sollen Strukturdaten erhoben werden. Ziel ist unter anderem ein Überblick darüber, wie viele Personen der Zielgruppe wie in NRW leben.

Hierzu wird es in den nächsten Newslettern weitere Informationen geben.

Der folgenden Abbildung können Sie die Zeitstruktur des Projekts GUT entnehmen:



NEUJAHRSGEDANKEN

Zum Jahresbeginn wünschen wir allen Newsletter-Leserinnen und -Lesern einen **guten Start in das neue Jahr 2024**. Wir danken an dieser Stelle bereits allen Akteurinnen und Akteuren, Unterstützerinnen und Unterstützern, Projektbeteiligten und -interessierten für Ihre Unterstützung und Ihr Interesse an unserer Arbeit und freuen uns auf die Begegnungen und Einblicke in das Praxisfeld in diesem Jahr!



Die Fabel von den Fröschen

Eines Tages entschieden die Frösche, einen Wettlauf zu veranstalten. Um es besonders schwierig zu machen, legten sie als Ziel fest, auf den höchsten Punkt eines großen Turms zu gelangen.

Am Tag des Wettlaufs versammelten sich viele andere Frösche, um zuzusehen.

Dann endlich – der Wettlauf begann.

Nun war es so, dass keiner der zuschauenden Frösche wirklich glaubte, dass auch nur ein einziger der teilnehmenden Frösche tatsächlich das Ziel erreichen könne. Anstatt die Läufer anzufeuern, riefen sie also "Oje, die Armen! Sie werden es nie schaffen!" oder "Das ist einfach unmöglich!" oder "Das schafft Ihr nie!"

Und wirklich schien es, als sollte das Publikum Recht behalten, denn nach und nach gaben immer mehr Frösche auf.

Das Publikum schrie weiter: "Oje, die Armen! Sie werden es nie schaffen!"

Und wirklich gaben bald alle Frösche auf – alle, bis auf einen einzigen, der unverdrossen an dem steilen Turm hinaufkletterte – und als einziger das Ziel erreichte.

Die Zuschauerfrösche waren vollkommen verdattert und alle wollten von ihm wissen, wie das möglich war.

Einer der anderen Teilnehmerfrösche näherte sich ihm, um zu fragen, wie er es geschafft hatte, den Wettlauf zu gewinnen.

Und da merkten sie erst, dass dieser Frosch taub war!

Verfasser/Autor: Unbekannt - gefunden auf <http://www.zeitzuleben.de>



VORSTELLUNG VON: FRANZISKA MYSZOR

Rehabilitationswissenschaften M.A.

Projektkoordination GUT

v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel, Bethel.regional

Wer bist du und was magst du über dich verraten?

Mein Name ist Franziska Myszor. Ich bin seit 2015 in wissenschaftlichen Forschungsprojekten zu unterschiedlichen Zielgruppen tätig. Das Projekt GUT ist mein Erstes zu dieser besonderen Personengruppe und das Erste, welches ich von Beginn an begleiten darf. Und so viel kann ich verraten: Die Startphase so eines Projekts ist sehr aufregend, nicht immer verläuft alles geradlinig und vieles entwickelt sich erst mit der Zeit.

Was ist für dich das Gewinnbringende am Projekt GUT?

Die Möglichkeit des Zusammenbringens verschiedener Perspektiven auf ein Thema: Die Teilhabe von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen und herausfordernden Verhaltensweisen. Erst durch verschiedene Sichtweisen lässt sich ein Thema vielschichtig und auch kontrovers betrachten und einordnen.

Wem bietet das Projekt einen Mehrwert?

Die Projektergebnisse sollen Erkenntnisse zu den Lebenslagen der betrachteten Zielgruppe hervorbringen. Einen Mehrwert erhalten dadurch in Form von Wissen all diejenigen, die Teil dieser Lebenswelten sind. Insbesondere aus den Bereichen Wohnen, Arbeit und Gesundheit. Dies beinhaltet die Menschen, die Leistungen beziehen, An- und Zugehörige sowie diejenigen, die Leistungen anbieten und erbringen. Empirische Daten bieten darüber hinaus eine gute Grundlage für politische Diskussionen und Entscheidungen.

Was würde dich zum Abschluss des Projekts besonders stolz machen?

Eine Abschlussveranstaltung, die so gestaltet ist, dass jede dort anwesende Person den Inhalten gut folgen und etwas für sich aus den Ergebnissen mitnehmen kann. Und, dass die Ergebnisse auch nach dem Projekt noch wirken und – wenn möglich und nötig – positive Veränderungen anstoßen.

WO WIR AKTUELL STEHEN

← WAS HINTER UNS LIEGT

-  Erfolgreicher Projektstart im April 2023
-  Einstellung aller Mitarbeitenden, Kennenlernen des Teams
-  Kick-Off Sitzung Juni 2023
-  Findung der Beiratsmitglieder
-  Durchführung der systematischen Literaturrecherche
-  1. Bielefelder Teilhabetag im Juni 2023 – Poster-Vorstellung zum Gesamtprojekt (s. Website)
-  Durchführung der 1. Beiratssitzung
-  Entwicklung einer Auswahl-Strategie (Sampling) für die ersten Interviews
-  MZEB Kongress im September 2023 – Poster-Vorstellung zur Sampling-Strategie (s. Website)
-  1. Newsletter November 2023 [2023-11_Newsletter_GUT_Ausgabe_01.pdf](https://bethel-regional.de/2023-11_Newsletter_GUT_Ausgabe_01.pdf) (bethel-regional.de)

→ WAS VOR UNS LIEGT

-  Finalisierung der Interview-Leitfäden
-  Zugang in das Praxisfeld, Ansprache der Angebote und Dienste zur Gewinnung von Teilnehmer/-innen für die Interviews: 1. Quartal 2024
-  Zugang in das Praxisfeld, Auswahl und Ansprache der Angebote und Dienste zur Gewinnung der Teilnehmer/-innen für die Fokusgruppen: 1. Quartal 2024
-  Durchführung der Interviews: 1.-2. Quartal 2024
-  Publizieren der Ergebnisse der systematischen Literaturrecherche
-  Auswahl weiterer Veranstaltungen zur Projektvorstellung

.....

Sie sind **neugierig** geworden?

Sie sind **selbst betroffen** und möchten sich einbringen?

Sie haben eine Idee, wo wir das **Projekt vorstellen** können?

Sie möchten sich **vernetzen**?

Sie arbeiten an einem **ähnlichen Thema**?

Sie haben inhaltliche **Anregungen** zum Projekt?

Sie möchten den **nächsten Newsletter** erhalten und auf dem aktuellen Stand bleiben?

Sie sind an den **Projektergebnissen** interessiert?



Dann senden Sie uns gerne eine Nachricht.

Wir freuen uns auf den Austausch!

Franziska Myszor

E-Mail: franziska.myszor@bethel.de

Tel.: 0160 99806079

Stiftung Bethel | Bethel.regional

Von-der-Tann-Str. 38 | 44143 Dortmund



Sie **kennen Leistungsanbieter**, die im Bereich unseres Forschungsfeldes liegen?

Dann leiten Sie unseren Newsletter bitte unbedingt weiter, um diese über die zukünftigen Erhebungen zu informieren.



Weitere Informationen zum Projekt und den Projektbeteiligten erhalten Sie unter

www.projekt-gut.de

NEUIGKEITEN AUS DEM PROJEKT GUT

Einfache Sprache

Dieser Brief ist der zweite Newsletter aus unserem Projekt.

„Newsletter“ ist ein englisches Wort.

„Newsletter“ bedeutet: Ein Brief mit Neuigkeiten.

Wir berichten über Neuigkeiten aus unserem Projekt.

Das Projekt heißt GUT.

Der Projekt-Name „GUT“ steht für **G**emeinschaftlich mit **u**nterstützter **T**eilhabe.

Das Projekt dauert insgesamt 3 Jahre und ist im April 2023 gestartet.

Das Projekt findet in Nordrhein-Westfalen statt.

Worum geht es bei dem Projekt GUT?

In dem Projekt soll die folgende Frage beantwortet werden:

Wie leben Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen und herausforderndem Verhalten?

Wir fragen zum Beispiel:

Wie geht es den Menschen?

Wo erhalten sie Unterstützung und medizinische Hilfe?

Wo und wie wohnen sie?

Wo und wie arbeiten sie?

Funktioniert das gut?

Was muss sich verändern?

Die Menschen können selbst über ihre Erfahrungen berichten.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projekts befragen dazu Menschen aus Nordrhein-Westfalen.

Es gibt verschiedene Befragungen.

Wir werden zum Beispiel Interviews führen.

Es gibt Interviews mit nur einer Person und Interviews mit mehreren Personen.

Diese Gruppen-Interviews mit mehreren Personen nennen wir Fokus-Gruppe.

Die Interviews werden ab Februar 2024 durchgeführt.

GEMEINSCHAFTLICH MIT UNTERSTÜTZTER TEILHABE

GUT



Was machen wir im Projekt als Nächstes?

Die Personen, die interviewt werden sollen, werden eingeladen.

Wir laden Personen ein, die in besonderen Wohnformen leben.

Wir laden Personen ein, die in psychiatrischen Krankenhäusern Unterstützung erhalten.

Wir laden Personen ein, die in Werkstätten beschäftigt sind.

Wir laden Personen ein, die in Medizinischen Zentren für Erwachsene mit Behinderung Unterstützung erhalten.

Alle Menschen die eingeladen werden haben etwas gemeinsam.

Alle Menschen die eingeladen werden haben eine kognitive Beeinträchtigung.

Ein anderes Wort für kognitive Beeinträchtigung ist: geistige Behinderung.

Alle Menschen die eingeladen werden zeigen zusätzlich herausforderndes Verhalten.

Es gibt verschiedene Arten von herausforderndem Verhalten.

Herausforderndes Verhalten ist nicht böse oder schlecht.

Es ist für manche Menschen eine Möglichkeit, die eigenen Gefühle und was man braucht, auszusprechen.

Vielleicht ist es auch ein Ruf nach Hilfe und Unterstützung oder nach Aufmerksamkeit.

Das ist bei jedem Menschen anders.

Herausforderndes Verhalten ist, wenn eine Person immer wieder Dinge tut, die andere Personen als blöd und schlecht empfinden.

Das kann Gewalt gegen sich selbst oder andere sein oder das Zerstören von Möbeln oder Wänden.

Herausforderndes Verhalten kann dazu führen, dass sich die anderen Menschen schlecht, angegriffen oder hilflos fühlen.

Andere Menschen sind mit dem herausforderndem Verhalten der Person überfordert.

Für die Person selbst und die anderen Menschen kann das ziemlich anstrengend sein und das Leben stören.

Genau wissen wir dies aber nicht.

Damit wir das gut verstehen, sollen die Menschen mit geistigen Behinderungen selbst über ihre Erfahrungen berichten.

Deswegen machen wir Interviews und fragen:

Wie geht es den Menschen?

Wo erhalten sie Unterstützung und medizinische Hilfe?

Was machen sie in ihrer Freizeit?

Wo und wie wohnen sie?
Wo und wie arbeiten sie?
Funktioniert das gut?
Was muss sich verändern?

Sie möchten mehr von unserem Projekt wissen?
Sie möchten bei unserem Projekt mitmachen?
Sie möchten von Ihren Erfahrungen erzählen?
Dann nehmen Sie gerne Kontakt auf mit uns.
Auch wenn Sie den nächsten Newsletter erhalten möchten.

Franziska Myszor

E-Mail: franziska.myszor@bethel.de

Tel.: 0160 99806079

Stiftung Bethel | Bethel.regional

Von-der-Tann-Str. 38 | 44143 Dortmund

Weitere Neuigkeiten aus dem Projekt stehen auf unserer Internet-Seite.

Der Link heißt: www.projekt-gut.de

Oder Sie scannen den QR-Code:



IMPRESSUM

Herausgeber: v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel, Stiftungsbereich Bethel.regional; Krankenhaus Mara gGmbH, Universitätsklinikum OWL der Universität Bielefeld |

Redaktion und Gestaltung: Franziska Myszor, Antonia von Reden |

Foto: Franziska Myszor, Christian Bradl

Projekt GUT gefördert durch die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW

Ausgabe 2 | Stand: Januar 2024